

Wachstum: Segen oder Fluch? Zum aktuellen Stand der Debatte über „integrale Ökologie“ in der Katholischen Kirche, deren Genese, konkrete Forderungen und mögliche (und nötige) Weiterentwicklung

Stefan Einsiedel, Andreas Gösele SJ, Angelika Zahrnt

Stefan Einsiedel: stefan.einsiedel@hfph.de, Andreas Gösele: andreas.goesele@hfph.de, Angelika Zahrnt: angelika.zahrnt@bund.net

Der Vortrag eröffnet den Workshop „Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Zur aktuellen Debatte in der Katholischen Kirche über Wachstum, globale Gerechtigkeit und Umweltschutz“. Die in unterschiedlichen Disziplinen der Theologie und Philosophie, Wirtschafts- und Naturwissenschaften tätigen Referent_innen beleuchten zunächst, wie sich Stellenwert und Begründung von Umweltschutz, Wachstum und sozialer Gerechtigkeit in der katholischen Soziallehre in den letzten Jahrzehnten verändert und weiterentwickelt haben und zeichnen den Weg zur deutlichen Wachstumskritik und „integralen Ökologie“ im Werk von Papst Franziskus nach. Bei der Auseinandersetzung mit der Wirtschaftskritik von Papst Franziskus und der Einordnung seiner umwelt- und gesellschaftspolitischer Aussagen wird deutlich, wie enorm wichtig ihm die Perspektive der Ärmsten, das Prinzip der Solidarität, ja die Bereitschaft zum wirklichen „Mitleiden“ ebenso wie das Prinzip der Subsidiarität sind. Dabei wird deutlich, wie herausfordernd dieser holistische Ansatz ist, aber auch, dass er weit über die Grenzen der katholischen Welt hinaus als motivierende Diskussionsgrundlage dienen kann; als Beispiel dafür dient die Studie „Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Eine sozialetische Analyse und Bewertung von Postwachstumsstrategien“ (Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik der Deutschen Bischofskonferenz 2018). Die Referent_innen stellen diese von ihnen mitverfasste Studie vor und erläutern die Hintergründe und konkreten Forderungen für eine sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Im Gespräch mit den Workshopteilnehmer_innen soll dann intensiv über die einzelnen Forderungen und Reformmöglichkeiten diskutiert werden, auch die Frage, ob diese ausreichen und wie die nächsten konkreten Schritte aussehen könnten, soll erörtert werden. Im zweiten Teil des Workshops (eingeleitet durch einen weiteren Vortrag) diskutieren die Teilnehmer_innen, inwieweit es eine grundlegende Vision einer gerechteren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gibt, die alle konfessionellen, weltanschaulichen und kulturellen Grenzen überspannt.

Wandel durch Werte? Über die möglichen Beiträge von Religion und Spiritualität zum sozial-ökologischen Wandel

Stefan Einsiedel, Andreas Gösele SJ, Angelika Zahrnt

Stefan Einsiedel: stefan.einsiedel@hfph.de, Andreas Gösele: andreas.goesele@hfph.de, Angelika Zahrnt: angelika.zahrnt@bund.net

Der Vortrag greift das Anliegen eines gesellschaftlichen Bewusstseinswandels auf, dessen Notwendigkeit bereits im ersten Teil des Workshops „Raus aus der Wachstumsgesellschaft? Zur aktuellen Debatte in der Katholischen Kirche über Wachstum, globale Gerechtigkeit und Umweltschutz“ herausgearbeitet wurde. Die Referent_innen werfen dabei eine Reihe grundlegender Fragen auf: Aus welchen ethischen Grundüberzeugungen können Menschen Kraft und Motivation schöpfen, um sich für das Leitideal der Nachhaltigkeit und für die notwendige Transformation einzusetzen? Gibt es eine gemeinsame Basis – wie etwa allgemeingültige Gerechtigkeitsmaßstäbe – für die Bewertung von entsprechenden Reformvorschlägen? Wie können Menschen motiviert werden, achtsamer mit den begrenzten Ressourcen umzugehen und wie kann diese Achtsamkeit institutionalisiert werden? Welchen (positiven wie negativen) Beitrag können Religion und Spiritualität in diesem Zusammenhang leisten? Die Teilnehmer_innen sollen im weiteren Verlauf auch miteinander über ihre eigenen Motivationen und ethischen Überzeugungen ins Gespräch kommen und für sich klären, inwieweit es eine grundlegende Basis für eine gemeinsame Vision einer gerechteren Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gibt, die alle konfessionellen, weltanschaulichen und kulturellen Grenzen überspannt.